

Podolski auf dem Absprung

FC Arsenal Der Weltmeister sitzt nur noch auf der Bank – weshalb sich ein Wechsel des Stürmers zu Inter Mailand abzeichnet.

Die Leidenszeit von Lukas Podolski auf der Ersatzbank des FC Arsenal hat womöglich bald ein Ende. Ein Wechsel des in letzter Zeit zum Edelreservisten degradierten Fußball-Weltmeisters zu Inter Mailand zeichnet sich Medienberichten offenbar ab. Laut der italienischen Sporttageszeitung „Corriere dello Sport“ sei zwischen den Clubs eine Einigung erzielt worden, lediglich die offizielle Bestätigung fehle. Der Arsenal-Teammanager Arsène Wenger wich nach dem Spiel bei West Ham United (2:1) am Sonntagabend entsprechenden Fragen nach dem Deutschen aus. Es gebe nichts Konkretes.

Einen Vollzug wollte auch Podolski selbst noch nicht vermelden. „Bislang sind das alles nur Gerüchte. Fakt ist: Ich habe Vertrag bis 2016“, sagte der 29-Jährige dem TV-Sender Sky. Doch die Unzufriedenheit Podolskis in London ist groß. Trotz der Sperre von Stürmerkollege Olivier Giroud war der frühere Kölner Stürmer auch am Sonntag erneut das gesamte Spiel über zum Zuschauen verurteilt.

Das könnte sich nun ändern. Im Gespräch ist, dass Podolski für eine Leihgebühr von zwei Millionen Euro bis zum Saisonende nach Mailand wechselt. Anschließend bestehe eine Kaufoption. Sein Vertrag in London läuft noch eineinhalb Jahre. Eine Zukunft scheint er aber kaum zu haben, wie Wenger andeutete: „Mesut Özil kommt nach überstandener Verletzung zurück, folglich werden wir einen großen Wettbewerb in der Offensive haben.“

Podolski war 2012 für zehn Millionen Euro vom 1. FC Köln in die englische Hauptstadt gewechselt. In dieser Saison spielte der 29-Jährige aber kaum mehr eine Rolle, obwohl mehrere Offensivspieler ausgefallen waren. So kam Podolski in Premier und Champions League nur zu zwölf Einsätzen, meist nur als Einwechselspieler. Immerhin erzielte er in der Königsklasse noch drei Tore für Arsenal.

Spanien

Torres kehrt zu Atlético zurück

Der spanische Fußballnationalspieler Fernando Torres kehrt nach mehr als sieben Jahren zu seinem Heimatverein Atlético Madrid zurück. „Torres kehrt heim“, teilte der Spanische Meister am Montag auf der Clubhomepage mit. Der AC Mailand leihe den 30 Jahre alten Stürmer für eineinhalb Spielzeiten bis zum Ende der Saison 2015/16 aus, vermeldete Atlético in Madrid. „Endlich geht es zurück nach Hause. Dank an alle, die diesen Traum möglich gemacht haben“, postete der glückliche Profi auf Twitter. Obwohl der Medizincheck und die Vertragsunterzeichnung noch anstehen, versicherte Atlético-Präsident Enrique Cerezo im spanischen Rundfunk: „Der Deal ist perfekt.“

Torres solle Medien und Fans schon am 4. Januar im Stadion Vicente Calderón präsentiert werden, enthüllte der Club-Boss. Da einen Tag später die italienische Wintertransferperiode eröffnet wird, steht einem Einsatz des Weltmeisters von 2010 am 7. Januar im pikanten Pokal-Achtelfinal-Hinspiel gegen Champions-League-Sieger Real Madrid nach Überzeugung spanischer Medien nichts mehr im Wege. Atlético-Chef Cerezo sprach von einer „RiesenFreude für die ganze Fußballwelt.“ dpa

Hamburger SV

Jansen will bleiben

Der ehemalige Fußball-Nationalspieler Marcell Jansen will seinen bis zum Saisonende laufenden Vertrag beim Hamburger SV erfüllen. „Dazu habe ich mich entschieden. Ich bin fit und werde alles dafür tun, hier eine gute Rückrunde zu spielen“, sagte der 29 Jahre alte Abwehrspieler. Der Linksfuß galt wegen seines im Sommer endenden Kontrakts bisher als Wechselkandidat, da die klammen Hanseaten nur in dieser Winterpause noch eine Ablöse für ihn erzielen könnten. Benfica Lissabon soll Interesse haben, „aber etwas Konkretes liegt uns von deren Seite nicht vor“, sagte Jansens Berater Gerd vom Bruch. Heißester HSV-Wechselkandidat ist damit Tolgay Arslan. Auch sein Vertrag läuft aus. Die Istanbul Clubs Galatasaray, Fenerbahce und Besiktas gelten als Interessenten. dpa



Lukas Podolski will nicht mehr in London bleiben. Deshalb heißt es wohl schon bald: goodbye Arsenal.

Foto: Getty

Podolski hatte in den vergangenen Wochen wiederholt seinen Frust über die Situation geäußert. „Ich bin kein Hanswurst, der seinen Vertrag auf der Tribüne ausstzt“, hatte er unter anderem dem Fachmagazin „Kicker“ gesagt und das Gespräch mit Wenger gesucht. Mit einem Wechsel könnte der Stürmer auch seine Chancen in der deutschen Nationalmannschaft verbessern. Schon vor der WM in Brasilien hatte Podolski bei Bundestrainer Joachim Löw seinen Stammsplatz verloren. „Letztendlich müssen wir überlegen, und er sich auch, was das nächste Jahr für ihn bringt“,

sagte Löw vor den letzten Länderspielen des Jahres 2014.

Bei Inter würde der 121-malige Nationalspieler aber keine einfache Situation vorfinden. Der 18-malige Meister ist mit 21 Punkten nur Tabellenelfter und will mit Neuverpflichtungen in der Winterpause die Trendwende schaffen. Derzeit befindet sich Inter in Marrakesch, wo an diesem Dienstag ein Testspiel gegen Paris St. Germain ansteht. Das nächste Ligaspiel findet am 6. Januar bei Juventus Turin statt.

Bei den Schwarz-Blauen könnte Podolski eine deutsche Tradition fortsetzen. In

Der Bankdrücker

VfL Wolfsburg Marcel Schäfer war mal ganz oben. Mittlerweile spielt er nur selten. Aber er geht vorbildlich damit um. Von Christian Otto

Die bohrenden Fragen holen ihn ständig wieder ein. Bin ich noch gut genug? Bekomme ich meine Chance? Für Marcel Schäfer sind Selbstzweifel tägliche Begleiter. Im Sommer 2009, als der VfL Wolfsburg Deutscher Meister geworden ist, war der Linksverteidiger noch ein begehrter Mann. Stammspieler, Auftritte in der Champions League, Berufung in die Nationalmannschaft: Der Lorbeer von damals duftete wunderbar, ist aber längst welkt. Es ist Winter 2014, und Schäfer ist noch immer in Wolfsburg – aber spielt keine Rolle mehr. Er spielt kaum noch.

Marcel Schäfer bleibt in Wolfsburg seit der Verpflichtung des Schweizer Ricardo Rodriguez nur eine Nebenrolle. An der Situation könnte man verzweifeln. Vereinswechsel, Frust, Karriereende – alles davon wäre logisch und verständlich. Doch Schäfer bleibt ausgerechnet jenem Verein treu, der in den vergangenen fünf Jahren unzählige Profis gekauft, geliehen, abgegeben und verschlissen hat. Er, der Musterprofi, stänkert nicht, er fügt sich ohne aber aufzugeben, er arbeitet hart, er wartet auf seine Chance.

Anfang Januar, wenn der Tross des VfL Wolfsburg nach Südafrika fliegt und sich dort auf die Rückrunde der Fußball-Bundesliga vorbereitet, reist eine elementare und schlechte Nachricht mit. Weil der Verein kurz vor einer Vertragsverlängerung mit Rodriguez steht, wird Schäfer kaum noch gefragt sein. Er hat sich entschieden, wie vertraglich vereinbart bis 2017 in Wolfsburg zu bleiben. Hier kann er für sich in Anspruch nehmen, der Reservist des Jahres zu sein. Und der beliebteste Ersatzspieler der Bundesliga.

Wann immer Schäfer mit einer wärmenden Woldecke auf der Auswechselbank Platz nimmt oder für ein paar Minuten mitspielen darf, wird er mit lautem Applaus und Sprechchören bedacht. Er ist kein Stammspieler mehr und doch Publikumsbeliebling. „Ich lebe vor, dass ich mich hier wirklich heimisch fühle. Das kommt authentisch rüber. Meine Kinder sind in Wolfsburg geboren“, sagt Schäfer. Er schafft es, mediale Überspitzungen gelas-

sen einzuordnen. „Rentenvertrag für Schäfer“ wurde schon mehrfach getitelt. Sein „Absturz“ wird regelmäßig thematisiert. Der Hauptdarsteller selbst lächelt milde darüber und denkt sich seinen Teil.

Das neue Trainingsgelände, das der VfL Wolfsburg gerade neben seinem schicken Stadion bezogen hat, signalisiert Reichtum und Ehrgeiz. Der Verein will unter der Regie von Geschäftsführer Klaus Allofs besser und sympathischer werden. Er hat verstanden, dass man Erfolg nicht erzwingen kann und dass sich bestimmte Werte nicht einfach so verbuchen lassen. Typen wie Schäfer sind im schnellleibigen Profifußball selten werdende Auslaufmodelle. Es mag praktische Gründe haben, dass der 30-Jäh-



Bodenständig: Marcel Schäfer Archivoto: dpa

den 90er Jahren spielte einst das Trio Lothar Matthäus, Andreas Brehme und Jürgen Klinsmann bei Inter groß auf. Zuvor hatten auch Hansi Müller (1982 bis 1984) und Karl-Heinz Rummenigge (1984 bis 1987) Gastspiele in San Siro absolviert. Als erster Deutscher war Horst Szymaniak 1963 nach Mailand gewechselt. Matthias Sammer ist der bislang letzte deutsche Profi, der vor 22 Jahren das gestreifte Trikot trug. Ein Wiedersehen gäbe es für Podolski in der Serie A mit seinen deutschen Stürmerkollegen Miroslav Klose (Lazio Rom) und Mario Gomez (AC Florenz). dpa

rige einen großzügigen Arbeitgeber wie den vom Volkswagen-Konzern finanzierten VfL nicht verlässt. Es hat aber auch mit einer menschlichen Komponente zu tun.

Schäfer verspürt keine Lust, für ein bis zwei weitere Jahre in einem anderen Trikot sein familiäres Glück aufs Spiel zu setzen. Das mag bequem oder naiv wirken, ist in seinem Fall aber ziemlich ernst gemeint. „Dass sich die Familie wohlfühlt, ist für mich ein entscheidender Faktor. Ich müsste sogar beide Kinder aus ihrer Fußballmannschaft reißen. Das würde ich nie riskieren, nur damit der Papa irgendwo noch 15 Spiele mehr machen kann“, sagt er.

Ab und zu, wenn der Kollege Rodriguez verletzt oder müde ist, darf Schäfer noch aushelfen. Das macht Spaß – und beschert Probleme. Aus der Frage „Papa, warum spielst du nicht?“ seines ältesten Sohnes wird dann die Frage „Papa, und warum hast du jetzt wieder gespielt?“ Schäfer findet kluge Antworten darauf, indem er seinem Nachwuchs eine schöne Geschichte über Ehrgeiz, Fleiß und Durchhaltevermögen erzählt. Wann immer der Cheftrainer ihn in den vergangenen Wochen gebraucht hat, konnte er sich auf den Könner im Dornröschenschlaf verlassen. „Was Marcel zeigt, hat nicht nur mit Qualität, sondern vor allem mit Charakter zu tun“, sagt der VfL-Cheftrainer Dieter Hecking.

Schäfer schafft es, von null auf hundert gleich wieder zu glänzen. Er funktioniert, wie es sich für einen Profi gehört. Der Aushilfskicker bereitet weiterhin Tore vor, ist mit Wolfsburg Tabellenzweiter und hätte durchaus noch Grund zum Jubeln. Aber man sieht ihn nie das eigene Trikot küssen. Selbst nach acht Jahren beim VfL findet er eine solche Geste zu oberflächlich. Die Tatsache, dass Schäfer es nicht schafft, die Namen sämtlicher Wolfsburg Spieler seit 2009 aufzuzählen, gibt ihm zu denken.

Zwischen Weihnachten und Neujahr machen moderne Fußballprofis so manchen Unsinn. Viele von ihnen posieren als Urlauber für sommerliche Schnappschüsse in Swimmingpools. Sie fliegen zum Shoppen in die Metropolen dieser Welt. Schäfer nutzt seine Dauerkarte für Familienausflüge ins Wolfsburg Badeland. Er genießt die Momente, in denen er jene Hauptrolle spielt, die ihm am allerwichtigsten ist.

Nachruf

Erich Retter

Die VfB-Legende

Der VfB Stuttgart hat ihn nie losgelassen. Das war der Verein, für den er 383 Pflichtspiele bestritt, das war der Verein, mit dem er zweimal Meister (1950, 1952) und zweimal Pokalsieger (1954, 1958) wurde. Und es war auch der Verein, der ihm nach seiner Fußballkarriere half, eine berufliche Zukunft aufzubauen. Dafür war Erich Retter dankbar. Bis zuletzt.

Am vergangenen Samstag ist der frühere Rechtsverteidiger im Alter von 89 Jahren gestorben. Damit verliert der VfB den letzten lebenden Spieler seiner ersten Meisterelf von 1950. Unter normalen Umständen wäre Erich Retter sogar nicht nur zur VfB-Legende geworden, sondern ebenso zu einem der Helden von Bern. Der damalige Bundestrainer Sepp Herberger hatte den am 17. Februar 1925 in Plüderhausen geborenen Abwehrspieler fest eingeklinkt. Doch eine Knieverletzung, die sich Erich Retter im letzten Vorbereitungsspiel zuzog, verhinderte seinen Einsatz beim ersten deutschen WM-Triumph 1954. Dadurch wechselte Jupp Posipal auf seinen Posten rechts hinten – und Werner Liebrich rückte in die Elf. Erich Retter, der es auf insgesamt 14 Länderspiele brachte, erzählte diese Geschichte immer mit einem Lächeln im Gesicht. Denn trotz seines Ehrgeizes und seiner sportlichen Erfolge nahm er sich nie zu wichtig. Er blieb stets bescheiden, freundlich und betrieb jahrelang die Tankstelle an der Mercedesstraße. Nach seinem Karriereende 1962 verfolgte er die Entwicklung des VfB natürlich weiter. In den vergangenen Jahren aber meist von seinem Häuschen in Esslingen aus, die Leistungen bei den Heimspielen zogen ihn nicht mehr ins Stadion. Außerdem, so betonte Erich Retter stets, wolle er niemandem zur Last fallen. Weil er nach einer Beinoperation zeitweise auf einen Fahrdienst angewiesen gewesen wäre.

Die Angebote des VfB, ihn ins Stadion zu chauffieren, schlug Erich Retter aus. Doch seinen Platz in der Ehrengalerie der Stuttgarter hat der einst pfeilschnelle Verteidiger sicher. Schließlich gehörte er zu den Spielern, die den Ruhm des Clubs in der 1950er Jahren mitbegründeten. Und von dem euphorischen Empfang in Stuttgart nach dem ersten Titelgewinn hat Erich Retter immer gerne erzählt. cu

Kurz berichtet

Basketball

Crailsheim legt Protest ein

Die Crailsheim Merlins haben Protest gegen die Wertung der ausgefallenen Partie in der Basketball-Bundesliga bei Phoenix Hagen eingelegt. Der Aufsteiger war am Samstag auf der verschnitten Autobahn steckengeblieben und hatte es nicht pünktlich zum Auswärtsspiel nach Hagen geschafft. Die Begegnung war von der Liga deshalb mit 40:0 Korbpunkten für Phoenix Hagen gewertet worden. Der Spielleiter Dirk Horstmann will an diesem Dienstag über den Protest entscheiden. dpa

Handball

Magdeburg verpflichtet Musa

Der Handball-Bundesligist SC Magdeburg hat zur nächsten Saison den kroatischen Nationalspieler Zeljko Musa verpflichtet. Der 28 Jahre alte Kreisläufer vom polnischen Spitzenclub Vive Tauron Kielce unterschrieb beim SCM seinen Zweijahresvertrag. Musa war seit 2012 in Kielce unter Vertrag, zuvor spielte er bereits mit dem Magdeburger Spielmacher Marko Bezjak gemeinsam beim slowenischen Spitzenverein RK Gorenje Velenje. dpa

Eishockey

Adler verlängern acht Verträge

Die Adler Mannheim haben gleich acht zum Saisonende auslaufende Spielerverträge verlängert. So treten Ronny Arendt sowie die NHL-Veteranen Jochen Hecht und Glen Metroplit nun bis Ende der Saison 2015/2016 für den Tabellenführer der Deutschen Eishockey-Liga (DEL) an. Metropolit's kanadischer Landsmann Jamie Tardif und Christoph Ullmann verlängerten vorzeitig bis 2017, der Nationaltorhüter Dennis Endras und Martin Buchwieser bleiben bis 2018. Matthias Plachta, wie Ullmann und Buchwieser Nationalstürmer, hat sich gar bis 2020 an die Adler gebunden. dpa

Eisschnelllauf

Ter Mors muss kürzertreten

Die Doppelolympiasiegerin Jorien ter Mors hat sich in der Olympiasaison zu viel zugemutet. Die in Sotschi als Allrounderin auf dem Eis weltbekannt gewordene Niederländerin, die innerhalb weniger Stunden sowohl im Eisschnelllauf als auch im Shorttrack an den Olympiarennen teilnahm, kann in diesem Winter in beiden Disziplinen keine Wettkämpfe mehr bestreiten. Bereits im Frühjahr waren bei der 25 Jahre alten ter Mors, die in Sotschi im Eisschnelllauf Gold über 1500 Meter und in der Teamverfolgung gewann, Symptome von Übertraining festgestellt worden. dpa